



Junge Erwachsene sind überdurchschnittlich oft von schweren Verkehrsunfällen betroffen. Die Juventus Schule für Medizin hat Mitte Juni deshalb Präventionsveranstaltungen veranstaltet, um bei den Lernenden das richtige Verhalten zu fördern.

Im Kampf gegen die Statistik



Patrizia Koller

RoadCross Schweiz, Abteilungsleiterin Prävention, Zweierstr. 22, 8004 Zürich, patrizia.koller@roadcross.ch

Verkehrsunfälle sind ein fester Bestandteil unseres Alltags. Jeden Tag kommt es auf Schweizer Strassen zu rund einem Dutzend Unfällen mit Schwerverletzten oder Toten. Statistisch besonders häufig betroffen sind 18 bis 24-jährige. Sie sind im Vergleich zu den 25 bis 64-jährigen doppelt so häufig alleinige Verursacher eines Unfalls. Schleuder- und Selbstunfälle, verursacht durch zu hohe Geschwindigkeit, Ablenkung oder Alkoholkonsum sind das klassische Beispiel. In einem Alter, in dem Grenzen bewusst ausgelotet werden, schlagen manche auch beim Autofahren über die Stränge. Sie ignorieren dabei die Tatsache, dass sie sich selbst und andere damit gefährden.

Gefährliche falsche Vorstellungen

Um die Risiken von falschen Entscheidungen im Verkehr den Lernenden aufzuzeigen, hat die Juventus Schule für Medizin im Juni zusammen mit der Stiftung RoadCross Schweiz Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Rund 200 Schülerinnen und Schüler setzten sich mit Themen wie Geschwindigkeit und Ablenkung auseinander, lernten, welchen Einfluss Alkohol und Drogen auf das Reaktionsvermögen haben oder wie ein Unfall den Verursacher für Jahrzehnte zum Schuldner machen kann. Moderator Serkan Yalçinkaya liess Opfer und Täter zu Wort kommen, führte Experimente durch, rechnete Kosten vor. Vor allem aber gab er den Lernenden wichtige Tipps. Und er legte sich mit hartnäckigen Mythen an. «Oft zeigt sich in den Gesprächen, dass unter Jugendlichen völlig realitätsfremde Vorstellungen verbreitet sind, was beispielsweise die eigenen Fahrfähigkeiten angeht», sagt Yalçinkaya. «Das betrifft

das Reaktionsvermögen und die Ablenkungsresistenz genauso wie die Abbaugeschwindigkeit von Alkohol und Drogen. Dem wollen wir entgegenwirken.»

Auch Beifahrer im Fokus

Wichtig ist indes nicht nur das Verhalten als Fahrer, sondern auch das als Beifahrer. Yalçinkaya vermittelte den Lernenden deshalb Strategien, um sich als Beifahrer zu schützen. «Natürlich sollte man von Anfang an nicht einsteigen, wenn man sich unsicher fühlt», so Yalçinkaya. «Sitzt ihr aber bereits im Auto und der Fahrer fährt waghalsig, teilt euch klar und verständlich mit. Und wenn alles nichts nützt, gaukelt dem Fahrer vor, euch sei schlecht.» Ein Trick, der wohl schon manchem Jugendlichen das Leben hätte retten können. Denn: «Kein Fahrer wird riskieren, dass ihr euch im Auto übergeben müsst», so Yalçinkaya.

In ihren Veranstaltungen will RoadCross Schweiz den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen. Auch an der Juventus Schule für Medizin war von lehrmeisterlichem Ton und Mahnfinger nichts zu spüren. Das Konzept scheint aufzugehen. So zeigen die Feedbacks, welche die Jugendlichen im Anschluss an die Veranstaltung jeweils anonym ausfüllen, deutliche positive Effekte. Beispielsweise beim Thema Ablenkung: 2016 gaben 37,5 Prozent der Veranstaltungsbesucher an, das Handy am Steuer ab und zu benutzen. Nach der Veranstaltung versicherten vier von fünf dieser Personen, dies künftig nicht mehr tun zu wollen.